

Licht der Weihnacht

Weihnachtsmette in Meiningen, 24.12.1990

Jes 9, 1-6 : Licht im Dunkel

Lk 2, 1-14: Geburt Jesu. Hirten und Engel

Einleitung

Licht nur hinten auf der Empore und im Altarraum.

Es ist Nacht. Wir schlafen aber nicht. Wir wachen.

Denn es ist heilige Nacht. Es ist Weih-nacht.

In dieser Nacht ist uns ein Kind geboren.

In dieser Nacht ist uns ein Licht geboren.

Ein Licht für die Juden.

Ein Licht für die Heiden.

Ein Licht für jeden und jede von uns.

Ein Licht für alle Menschen.

Ein Licht auch für Ochs und Esel und für die Schafe und Hirten.

Ein Licht für die ganze Schöpfung.

Eingangslied

Begrüßung

Im Namen Gottes, der uns zugleich Vater und Mutter ist, im Namen de Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Liebe, die Menschenfreundlichkeit, die Zärtlichkeit und die Wärme Gottes sei mit euch allen!

Bußakt

Komm, ja komm, mein Gott.

Komm mit deinem Licht und erleuchte mich.

Komm, nimm mich in die Arme und erwärme mich.

Komm mit deiner Zärtlichkeit und streichle mich.

Komm mit deiner Kraft und stärke mich.

Komm mit deinem Feuer und entflamme mich.

Komm mit deinem Atem und belebe mich.

Komm mit deiner Liebe und begeistere mich.

Komm, ja komm, du Gott der Welt.

Komm in Jesus Christus, der die Wunden heilt
und alles lebendig macht.

Komm in allen Menschen, die lieben und Frieden stiften.

Komm in allen Tieren, Pflanzen, Dingen, die mir begegnen
und eine Botschaft überbringen.

Komm, ja komm, mein Gott,
und nimm Wohnung in und unter uns.

Gott, erbarme dich unser.

Jesus Christus, erbarme dich unser.

Geist Gottes, erbarme dich unser.

Lesung: Jes 9, 1-6

Beim 1. Vers der Lesung werden die Lichter im Kirchenschiff angezündet.

Evangelium: Lk 2, 1-14

Predigt

Der Mesner bedient die Lichter. Der Lektor am Ambo liest die Zitate aus Jesaja. Der Engel und Maria stehen an der Krippe mit einem großen Zündholz und einer dicken Kerze bereit.

Priester: Das Volk lebte im Dunkel, im Land der Finsternis, sagt der Prophet Jesaja. Lichter aus. Auch im Altarraum. Nur hinten und am Lesepult ein kleines Licht.

Das Weihnachtslicht ist zunächst kein helles, großes, blendendes Licht. Es ist das Kind, das uns in der Krippe geboren wurde. Es ist ein mildes, schwaches Licht wie das Licht einer Kerze. Maria zündet diese Kerze an. (Sie tut es.) Aber die Flamme, mit der sie die Kerze anzündet, erhält sie aus der Hand eines Engels, aus der Hand Gottes.

Schauen wir der Weihnachtskerze zu. Ihr Licht lebt, sie verbreitet ein zartes, behutsames Licht, aber die Dunkelheit ist nicht mehr so groß. Umrisse werden sichtbar. Farben sind zu erkennen und auch Gesichter.

Die Kerze verbreitet Wärme. Das Licht der Heiligen Nacht ist ein warmes, Wärme ausstrahlendes Licht. Wir Menschen brauchen Zuneigung, Zärtlichkeit, Wohlbefinden, Behaglichkeit, Geborgenheit. Das Weihnachtslicht kündigt uns die Zuneigung / Zärtlichkeit Gottes. Wir Menschen brauchen Gefühle, die uns gut tun, die uns mit Frieden erfüllen, die uns froh machen. Darum sagt der Prophet:

Lektor: „Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude.

Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte,
wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.“

Und weil dieses Licht wärmt, gibt der Prophet dem Kind einen etwas eigenartigen und gewagten Namen. Er nennt es Vater in Ewigkeit. Ein Vater, der beschützt, der über uns wacht, der treu bleibt. Ein Vater, der uns vor der Angst bewahrt. Papst Johannes Paul I. hat uns auch daran erinnert, dass wir nach dem Zeugnis der Bibel Gott nicht nur Vater, sondern auch Mutter nennen dürfen. In diesem Wort Mutter kommt für die meisten von uns noch deutlicher zum Ausdruck, was es bedeutet, dass dieses Licht wärmt. Die Mutter nimmt uns in die Arme. Wir dürfen uns an sie schmiegen.

Mit der Zeit wird das Licht der Weihnacht größer, heller. Es strahlt hinein in unser irdisches Dunkel, in die Finsternis unserer menschlichen Existenz.

Der Mesner zündet die Lichter an, von hinten nach vorn.

Lektor: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;

über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“

Das Weihnachtslicht leuchtet. Es erhellt unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unserer Zukunft. Wir erkennen in diesem Licht unsern Ursprung, unsern Weg und unser Ziel. Wir können uns klar orientieren. Wie wichtig ist doch dieses Licht in unserer heutigen Zeit, die so orientierungslos geworden ist.

Das Kind in der Krippe hilft uns, klar zu sehen, was wesentlich ist für unser Leben. Es wird deshalb vom Propheten Wunderbarer Ratgeber genannt. Alle brauchen wir diesen wunderbaren Ratgeber: Kinder, Jugendliche, Ehepaare, Eltern, kranke Menschen, alte Menschen; alle haben ihn bitter nötig. Allen ist er eine höchst willkommene Hilfe.

Das Licht dieser Heiligen Nacht wärmt.

Das Licht dieser Heiligen Nacht leuchtet.

Aber es geht uns auch voran auf dem richtigen Weg.

Es ist ein befreiendes Licht

Lektor: „Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch,
das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.“

Jede Art von Unterdrückung, Misshandlung und Ausbeutung soll zu Ende gehen. Es ist ein Licht der Gewaltlosigkeit.

Lektor: „Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft,

jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist,
wird verbrannt, wird ein Fraß der Flammen.“

Es ist ein Licht des bleibenden Friedens.

Lektor: „Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende.“

Deshalb wird das Kind, das in dieser Nacht zur Welt kommt, Friedensfürst genannt.
Die Fundamente des echten, bleibenden Friedens sind Recht und Gerechtigkeit.

Lektor: “Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich;
er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit,
jetzt und für alle Zeiten.“

Das Licht dieser heiligen Nacht geht uns voran: befreiend, gewaltlos, Recht und Gerechtigkeit schaffend, Frieden bringend.

Und noch ein Letztes: Im Lichte der Weihnacht wird das Menschliche durchsichtig auf das Göttliche hin. Hinter dem menschlich Schwachen wird die Kraft Gottes spürbar, erfahrbar. Deshalb gibt der Prophet dem Kind in der Krippe den Titel Starker Gott. In diesem neugeborenen, schwachen, anfälligen, verletzlichen Kind verbirgt sich und offenbart sich zugleich der starke Gott. Ein Gott, dessen Stärke die Liebe ist. Auch wir können und dürfen in dieser heiligen Nacht das Kerzlein unserer Liebe am Licht des starken Gottes anzünden. Dann wird auch in der Schwäche unserer menschlichen Liebe die letztlich unbegrenzte Stärke der Liebe Gottes offenbar werden.

Lichtertanz

Credo

Unser Glaubensbekenntnis ist heute eine Meditation, die nur das Geheimnis der Geburt Jesu Christi zu beleuchten versucht. Es stammt von Karl Rahner.

Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort
im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt..

Ein Wort, das nicht rückgängig gemacht werden kann,
weil es Gottes endgültige Tat, weil es Gott selbst in der Welt ist.
Und dieses Wort heißt: Ich liebe Dich, Du Welt und Du Mensch.

Das ist ein unerwartetes, ein ganz unwahrscheinliches Wort.

Den wie kann man dieses Wort sagen, wenn man die Menschen und die Welt
und beider grauenvolle, leere Abgründe kennt?

Gott aber kennt sie besser als wir, und er hat dieses Wort doch gesagt,
indem er selbst als Kreatur geboren wurde.

Dieses fleischgewordene Wort der Liebe sagt, dass es eine Gemeinschaft,
Aug in Aug, Herz zu Herz, zwischen dem ewigen Gott und uns geben soll,
ja das sie schon da ist.

Dieses Wort hat Gott in der Geburt seines Sohnes gesagt:

Ich bin da, Ich bin bei dir, Ich bin dein Leben.

Ich bin da und meine Liebe ist seitdem unbesieglich.

Ich bin da. Es ist Weihnachten.

Zündet die Kerzen an. Sie haben mehr recht als alle Finsternis.

Es ist Weihnacht, die bleibt in Ewigkeit.

Die Schlussmeditation trägt den Titel „Unerwartet“

Wir erwarteten einen Übermenschen,
du gabst uns ein kleines Kind.

Wir erwarteten einen Herrscher,
du gabst uns einen Bruder.

Wir erwarteten einen Rächer,
du gabst uns einen Verfolgten.

Wir waren die Beute des Hasses,
und siehe da: die Liebe.
Wir waren in den Krallen der Angst,
und nun da: die Freude.
Wir waren im Rachen der Macht,
und da: das Licht.

Aus der Zeitschrift „Prier“